

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

13. Briefftaube

Bücherschau.

Das mir vorliegende Buch von Dr. Franz Schöneberger, prakt. Arzt und Wilhelm Siegert, Verlag von Wilhelm Möller, Berlin, betitelt sich, „Die Naturheilkunde, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke.“ Schon allein die Thatsache, daß es bereits in der zehnten unveränderten Auflage erscheint, spricht wohl zur Genüge für den Anklang den das Werk gefunden hat, und somit für seine Güte. Besonders hervorzuheben ist noch, daß das Buch in keiner Weise den Arzt verdrängen, oder ihm ins Handwerk pfuschen will, daß vielmehr die Absicht vorliegt, dem Laien eine Uebersicht zu geben über das zu wissen Notwendige von den Funktionen des menschlichen Körpers und seiner Organe und somit weniger Heilmittel zu geben für eventuelle Krankheiten, sondern das Buch will uns Vorbeugungsmittel geben, will durch Belehrung über vernünftige, naturgemäße Lebensweise ein schwereres Erkranken verhindern oder ihm wenigstens vorbeugen. Das Buch will den Arzt nicht erziehen, sondern es will verhindern, daß bis zur Ankunft des Arztes etwas falsches, dem Kranken schädliches geschieht und nur wer hygienisch denken gelernt hat, wird am Krankenbett zweckmäßig handeln können. Somit ist dies Buch kein Nachschlagebuch im gewöhnlichen Sinne, sondern sein Bemühen war, der Allgemeinheit zum Wohle Aufklärung zu geben über den gesamten Organismus sowie hygienische Fragen.

Das zweite vorliegende Buch, im selben Verlage erschienen und von denselben Verfassern, behandelt „Das Geschlechtsleben und seine Verirrungen“. Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute davon wissen müßten, fügen die Verfasser sehr beherzigenswert dem Titel hinzu. Die Volksaufklärung in Sachen des fernellen Lebens, ist eine der brennendsten Fragen, der lautesten Forderungen, der Sozial-Ethiker geworden. Wie treffend sagt z. B. Tolstoi unter anderem über diesen Punkt. „Soll denn jeder erst durch eigenen Schaden klug werden? Entgeht der Vogel Strauß dadurch seinen Verfolgern, daß er den Kopf in den Sand steckt um sie nicht zu sehen? Verringert sich die Gefahr die dem Volksleben und der Volksgesundheit aus der herrschenden Unsitlichkeit droht, indem man die Augen davor verschließt?!“ — Die wenigsten Eltern sind in der Lage, ihre Kinder in zutreffender Weise über geschichtliche Verhältnisse aufzuklären. Das vorliegende Buch will ihnen ein zuverlässiger Führer sein, Das Werk ist weder für den Salon bestimmt, noch gehört es in die Hände von Kindern. Aber junge Leute die ins Leben hinaustreten sollen es lesen, auch erwachsenen Personen weiblichen Geschlechts wird es nutzen. Vor allem aber wird es großen Nutzen stiften bei Eheleuten, Eltern und Erziehern. Diesen möchte ich das Buch ganz besonders empfehlen, besonders auch empfehlen wegen des hohen, moralischen Standpunktes, von dem aus alle Fragen objektiv beleuchtet sind und alles vermieden ist, was Anstoß erregen oder die Sinnlichkeit reizen könnte. M. E. Reinert.



Nachfolgende Mitteilung lief per Karte ein:

Herrn Huter, Detmold. Teile Ihnen ergebenst mit, daß Andreas Reuß, nachdem er mir viel Aerger gemacht, auf meine Vorstellung hin von seinem Bruder in die Irrenanstalt der Alltiner-Brüder nach Reuß a. Rhein gebracht

wurde. Gott sei Dank, das dieser gefährlicher Mensch jetzt hinter Schloß und Riegel ist.

Hochachtungsvoll mit kollegialem Gruß

W. Nulich.

Hygienisches Heil-Institut

Straßburg i. Els., Buchsweilerstr. No. 13.

Wir bemerken dazu, daß der Bruder dieses Neuß, Domkapitular in Trier ist und beide, Herr Nulich sowohl wie der Herr Domkapitular, haben sich ein großes Verdienst erworben, den Andreas Neuß, der ein gefährlicher Verbrecher im Verläumden war, unschädlich gemacht zu haben. Der Lehrer Richter in Detmold, lobte seiner Zeit diesen Verläumder und pries ihn als Naturheilbestiffener für den Detmolder Naturheilverein an. Von solcher Naturheilbewegung und ihren Vertretern mußten wir uns bedanken, daher gehen alle anständigen Reformer auf dem Gebiete der Heilkunde in den Huterischen Bund über. Ueber die Kurpfuschereien und Verläumdungen des Neuß wurde schon vor 2 Jahren in der Hochwart berichtet. Also müßte mit allen derartigen Verläumdern unserer guten Sache verfahren werden, das hilft die Bahn frei machen, damit unser Samen frei aufblühen kann und nicht vom Unkraut überwuchert wird. Also Dank Herr Nulich in Straßburg.

Herrn Ziegler, Lübeck. Wir danken für das Interesse für unsere Sache. Recht haben Sie in der Annahme, es könnte der Verdacht entstehen, daß einer zu Gunsten seines Freiabonnements Propaganda macht und daß daher die geschäftlichen Dinge von den idealen getrennt werden müßten. Das Kunststück lehren Sie uns vor machen. Es ist eine völlig verkehrte Illusion und ein Unding, daß ideale Bestrebungen von den realen Lebensbedingungen auf unserer Erde getrennt werden können. Die Vermehrung der Abonnenten, ist nicht nur eine notwendige geschäftliche Bedingung eines Blattes, das ideale kulturfördernde Ziele verfolgt, es ist auch eine ideale Sache, denn je mehr unsere Wahrheiten bekannt werden, desto besser. Außerdem weisen wir darauf hin, daß es neben der sittlichen und wissenschaftlichen, auch eine kaufmännische Ehre giebt und diese wurzelt im materiellen Erfolg auf gediegener geschäftlicher Grundlage. In Deutschland kann man sich aber schwer an den Gedanken gewöhnen, daß ein Forscher und Gelehrter und besonders ein Reformator, auch zugleich einige gute kaufmännische Talente haben kann. Bisher war es ja Sitte, daß man bedeutende Geisteshelden in Armut und Elend darben und oft unkommen ließ, gerade nach den Huterischen Bestrebungen soll das ein Ende haben. Huter fordert jeden Forscher, Künstler und Gelehrten auf, auch die Existenzbedingungen günstig zu gestalten und hält es für eine Pflicht des Publikums tüchtige Männer auf idealem Gebiete zu unterstützen. Uebrigens wird sich Carl Huter von dem geschäftlichen Teile seiner Thätigkeit die er mit der idealen bisher vereinigen mußte, mehr zurück ziehen. Die Hochwart und Carl Huter's Schriften werden in den „Arminius Verlag Detmold“ übergehen.

Herrn Dr. G. von Langsdorf, Freiburg. Der Spiritualismus den Sie vertreten, ist, soweit er realen Wert hat, ein kleiner Teil der Huterischen „Psycho-Physiognomik und Kallisophie“, die meist irrigen Ideen des Spiritualismus werden aber vom Huterischen Bunde nicht anerkannt. Ihre Mühe, die Huterischen Lehren dem amerikanischen Spiritualismus unterzuordnen, ist ebenso verkehrt, als wenn jemand die Psycho-Physiognomik mit den längst abgedroschenen Irrtümern welche der Phrenologie anhaften in eine Reihe stellen wollte. Die Sache ist umgekehrt, das Wertvolle des Spiritualismus sowohl, als auch daß, der Phrenologie ist in Carl Huter's Psycho-Physiognomik

gewürdigt und in dieser Lehre enthalten. Im vierten Heft der Hochwart 1903 erscheint der Vortrag vom Kongreß „Wie stellt sich der Huterische Bund zu den verschiedenen Reformbewegungen der Gegenwart“ das Heft klärt näher über diese Punkte auf.

Herrn Uebershaar, Küster und Kantor auf einem Dorfe in d. Altmark. Auf Ihr Schreiben v. 13. d. M. zur Nachricht, daß wir von Ihrem Anerbieten betreffs Besprechung der Huterischen Schriften keinen Gebrauch machen können, auch sind Ihre Arbeiten zur Zeit nicht genehm, da keine Verwendung dafür. Wünschen Sie Schriften zu beziehen, so haben Sie das Preisverzeichnis und senden gern gegen Vorhereinsendung des vollen Betrages. Was Ihre Ansichten über Christentum anbetrifft, so ist das Gute desselben zu schätzen, über die Mängel desselben läßt sich jedoch aus der Ferne nicht diskutieren, außerdem befürchten wir, fehlt bei Ihnen die dazu gehörige philosophische Denkkraft und Allgemeinbildung, die über seminarische Schulung, oder über Abiturium auf das Sie sich zu Gute thun, noch ein wenig hinausgeht. Das Christentum ist eben eine Lehre, welche kulturfördernd gewirkt hat aber niemals und jemals die größten Denker und sittlich ästhetischen Vollblutmenschen befriedigen wird, es war früher eine Religion für politische, heute ist sie eine für Geistes-Sklaven, nicht aber auch eine für solche, die in der Gegenwart auf der Höhe der Bildung stehen, dazu gehört eben eine höhere Religion, welche? die zu erfahren können Sie vielleicht durch Studium der Huterischen Werke. Bemerken noch, daß Huter Privatgelehrter ist und nur nebensächlich Verleger von Büchern war.

Katholische Einfalt in Waldeck. Ihr Schreiben vom 21. d. M. erhalten. Uns freut Ihre ernste religiöse Beanlagung und hoffen wir auf diesem guten Boden noch ein kräftiges Reis zu setzen. Sie kommen uns vor wie eine wilde Rose im Haag, die da meint, höhere Schönheit als die wilde Rose beut, existiere nicht, gleich Ihrer These: „Höhere Religion als die christlich-römisch-katholische, gebe es nicht. Welch' heilige kindliche Einfalt!

Dennoch giebt es schönere Rosen, die die Gärtner kultivierten in allen möglichen Formen und Farben, die sog. Kulturosen und eine solche Rosenkultur führen wir aus durch unsere Kalligraphie auf wilde Rosenstämme, gleichviel ob sie der Judenhecke, in dem Muhamedaner- oder Brahmanenhain, ob im Luthergarten, oder im römisch-katholischen Christenwald die wilde Rose der wilden Religion gewachsen ist.

Empfehlen, da Sie G. Huter's Lehren und Schriften fern stehen, daher nicht beurteilen können, zunächst dessen Werk, Huter, die neueste Heilwissenschaft, darin ist eine Vorbotschaft gegeben über Naturwissenschaft, Religion und Heilkunde. Lesen Sie und studieren Sie das Werk, es kostet nur M. 6,—, wird Ihnen auf Bestellung franko unter Nachnahme übersandt direkt vom Verfasser.

Herrn Meyer Wellentrup, Schuldirektor. In der fraglichen Angelegenheit können wir eidlich nachweisen: Der Lehrer Peter Johannes Thiel in Elberfeld hat bei G. Huter die neueste Heilwissenschaft gelesen und studiert und die wichtigste Entdeckung Huter's in seiner Schrift über Augen-diagnose verwertet bei völliger Verschweigung der Quelle. Das ist ein Verstoß gegen das Urheberrecht. Ferner hat Thiel direkt Versuche gemacht, seine Freundin, die Lehrerin Fräulein Mägge in Elberfeld zu veranlassen nach Detmold zu reisen um sich von Carl Huters Entdeckungen unterrichten zu lassen, um diese dann für sich auszunutzen. Fräulein Mägge war zu diesem Zwecke mehrere Tage in Detmold, schon vor drei Jahren, die Absicht wurde aber vereitelt durch einen Zufall. Schließlich sei noch erwähnt,



daß Thiel bei dem ersten Besuche C. Guter's von demselben den besonderen Zusammenhang der Isis mit den inneren Organen des Körpers erfahren hat und auf Ehrenwort versprach, diese wichtige Entdeckung Guter's nicht zu veröffentlichen. Jetzt hat Thiel entgegen seinem Versprechen, diese Entdeckung veröffentlicht und als die seinige ausgegriffen. Er hat in dem Buche, Reichenbach und andere Forscher erwähnt und seinen wirklichen diesbezüglichen Lehrer Carl Guter verschwiegen. Von dem Charakter Thiels möge ein weiterer Zug bekannt werden, derselbe hat einen Brief, der an C. Guter adressiert war, erbrochen, wahrscheinlich um auch daraus wertvolle Wissenschaft herauszuschubbern.

Bisher ist gegen Thiel noch kein Strafantrag gestellt. Interessant ist nur, daß Thiel die Naturheilbewegung des Rheinlands leitet. Auf einem Vortrage im Kölner Naturheilverein hat sich Thiel gründlich blamiert mit seiner Augen-Diagnose, da fast alle Beurteilungen falsch waren. Hier kann man wirklich sagen: Schuster bleib bei deinen Leisten, oder wagst du dich auf ein anderes Gebiet, so musche und pfusche nicht, sondern gebe ehrlich die Duelle an, wo er lernte, auch lerne er gründlich und lasse sich zuvor bei Carl Guter in Detmold prüfen, wenn es sich um einen Teil der Psycho-Physiognomik handelt, die er berufsmäßig zu vertreten gedenkt. Wir freuen uns über jeden Schüler und über jede Verbreitung der Guterischen Lehren von Herzen, aber nur auf geraden und redlichen Wegen.

Herrn W. Essen. Betreffs des Falles Krupp, kommen wir in einem längeren Artikel der Februar-Mitteilungen zurück.

Ein Stadtmann und ein Landmann über die Hochwart
Herr Architekt G. in Düsseldorf schreibt: Ihre Zeitschrift interessiert mich außerordentlich, ich sehe der jedesmaligen Zusendung mit dem größten Vergnügen entgegen.

Herr Gutsbesitzer Christian Fr. B. in W. schreibt: Im Besitz Ihrer Zusendung der Beurteilung meiner Person, sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank, umso mehr da alles aufs Genaueste der Wirklichkeit entspricht. Auf Ihren Wunsch werde ich gern bereit sein, Ihrem Bunde beizutreten und nachdem ich einige Werke von Ihnen zur Zeit gelesen, bin ich überzeugt, daß Sie eine gute, ja notwendige Aufgabe sich gesetzt haben und auch zur vollkommenen Beendigung zu bringen verstehen. Es ist gewiß nicht leicht, mit Wahrheitsideen durch den staatlichen und Gesellschaftskörper heute durchzudringen. Sende Ihnen heute den Beitrag ein.

Der Hochwart-Jahrgang 1903 erfährt dahin eine Abänderung als Heft 5 wie angekündigt nun als Heft 1 erscheint und da aus Heft 1, vier umfangreiche Einzelhefte herausgewachsen sind, so erscheinen diese, statt den angekündigten Heften.

Die Stellung des Guterischen Bundes zu 60 der verschiedenen Reformbewegungen der Gegenwart und auch der noch alten bestehenden Einrichtungen des öffentlichen Lebens. Es sind kurz alle praktischen Fragen des Lebens beleuchtet und bringen die Kongressvorträge von 1902 in weiterer Ausführung und Ergänzung. Diese Hefte werden ein Dokument bilden, wie es in gleicher Art von keiner zweiten Vereinigung auch nur annähernd giebt und bringt mehr wie die gesamte Reformation des Mittelalters.

Berichtigung.

Im Novemberheft der Hochwart ist im Gedicht „Die Sünderin“ ein Druckfehler gemacht. Im fünften Verse, zweite Strophe steht zweimal „gelockt“, das ist falsch, das zweite Mal soll es heißen „geleckt“, dieses rechnet sich richtig dann auf das Schlusswort desselben Verses „geweckt“.

Landesbibliothek
Karlsruhe